

Auch die Argumentationen müssen mitunter ausgebaut werden, so daß sich das Studium jener Literatur erforderlich macht, auf die wir bei den Anleitungen hingewiesen wurden. Stets überlege ich, welche Zusammenhänge sich zu den konkreten Aufgaben im eigenen Arbeitskollektiv hersteilen lassen.

Frage: Die regelmäßigen Anleitungen ergänzt du also durch eigenes Studium?

Antwort: Ja, diese Mühe muß man sich schon machen. Aber es ist nicht so, daß ich das als Belastung empfinde. Je tiefgründiger ich mich mit einer Frage befaße, desto sicherer und überzeugender kann ich auftreten. Meine Kollegen würden es ja auch merken, wenn ich etwas nur aus dem Ärmel schüttelte. Damit könnte ich nicht überzeugen, und unser Vertrauensverhältnis würde darunter leiden.

Ich schlage zur Vervollkommnung meiner Argumentation bei den Klassikern nach, ich lese auch regelmäßig die Parteipresse.

Je mehr ich in der Materie stehe, desto besser befriedigt mich meine Tätigkeit als Agitator. Ruhelos zu sein, nach neuem Wissen und neuen Erkenntnissen zu suchen und diese in der Agitation klug zu nutzen, das betrachte ich mit als A und O.

Frage: Bist du als Agitator der Vertrauensmann der Partei in deinem Arbeitskollektiv?

Antwort: Ein Vorteil ist es immer, wenn man unmittelbar zum Kollektiv gehört und nicht nur als Beauftragter von außerhalb ab und zu mal in die Brigade kommt. Ich kenne alle meine Kollegen persönlich, kenne ihre Freuden und Sorgen und finde so leichter die Anknüpfungspunkte für das politische Gespräch.

Meine Erfahrungen besagen, daß es notwendig ist, den Kollegen viele Anstöße zum eigenen Nachdenken zu geben. Ich habe — das liegt schon länger zurück — damit angefangen, ihnen



In der Arbeitspause: Agitator Hans Senger spricht mit Dieter Reich und Volker Kretzschmar (v. l. n. r.) über aktuelle Probleme.
Foto: FP/W. Schmidt

in der Frühstückspause das „ND“ auf den Tisch zu legen. Als ich merkte, daß fast nur der Sportteil gelesen wurde, ging ich dazu über, besondere Artikel mit Farbstift zu markieren und Randbemerkungen zu machen. Meine Kollegen wurden neugierig und fragten, warum ich etwas an den Zeitungsrand schreibe. „Lest doch selbst mal“, forderte ich sie auf, und als sie das getan hatten, gab es auch Fragen und interessante Gespräche.

Heute kann ich sagen, die Arbeit hat sich gelohnt. Das zeigt sich in der Offenheit meiner Diskussionspartner und in der Tatsache, daß sie zu mir mit allen Fragen kommen.

Leserbriefe

zu höherer Arbeitsproduktivität.

Die Genossen und Kollegen dieses Kollektivs reichten in dieser Zeit 28 Neuerer Vorschläge ein. Bereits im I. Quartal 1975 konnte eine Normzeitsenkung von zwei Minuten je Zylinderblock verbucht werden. Je Motor macht das vier Minuten aus. Insgesamt werden im Motorenwerk in diesem Jahr mit Hilfe der WAO 450 Arbeitsplätze verändert.

Ursula Meyer
Betriebszeitungsredakteur
im VEB IFA Motorenwerke
Nordhausen

Informations- und Bildungszentrum

Seit dem 30. Jahrestag der Befreiung verfügt auch unsere Grundorganisation im VEB Solidor Heiligenstadt über ein Informations- und Bildungszentrum. In dem Parteikabinett, wie wir es nennen, werden mit hoher Aussagekraft politische Grundfragen geklärt und die besten Erfahrungen der Parteiarbeit vermittelt. Dazu dienen auswechselbare Anschauungstafeln, die zu Ausstellungen zusammengefaßt werden können,

Dia-Ton- und Tonvorträge, Filme und andere Mittel und Möglichkeiten.

Die erste Ausstellung und die dazu ausgewählten Dia-Ton-Vorträge sind dem im Mittelpunkt unseres Denkens und Handelns stehenden Thema „Intensivierung“ gewidmet. Der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, die die 18 Anschauungstafeln gestaltete, ist es gelungen, das Thema eng mit den betrieblichen Schwerpunkten und der politisch-ideo-